EDP MEDIEN 06/03

„Stiftung Zuhören" und „Initiative Hören": offen für Kooperation

WDR-Intendant Pleitgen spricht sich für gemeinsames Engagement aus

Frankfurt/Köln (epd). **Die „Stiftung Zuhören" und die „Initiative Hören" schließen eine Kooperation in der Zukunft nicht aus. Die Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Marion Glück-Levi, sagte dem epd am 21. Januar, man brauche „nicht unbedingt" zwei Einrichtungen.**

Es sollten und würden Versuche unternommen, in einen konstruktiven Kontakt zu kommen, um die beiden Initiativen zu koordinieren. Es sei nicht sinnvoll, so Glück-Levi – die beim Bayerischen Rundfunk die Radio-Hauptabteilung Familie und Gesellschaft leitet –, bei einem so wichtigen Thema gegeneinander zu arbeiten. Dies sei auch der Öffentlichkeit nicht zu vermitteln, selbst wenn die Akzente bei den Zielsetzungen verschieden seien. Insofern sei es sinnvoll, „eine Aktion daraus zu machen".

Zwischen den beiden Einrichtungen, die die Kulturtechnik des Hörens und des über das Hören vermittelten Verstehens fördern wollen, hat es in der Gründungs- und Entstehungsphase Spannungen gegeben. Dies betraf auch den Auftritt der „Initiative Hören" Mitte Dezember vergangenen Jahres in Berlin.

Im Hauptstadtstudio der ARD hatte die „Initiative Hören" unter Beteiligung von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und des damals noch amtierenden ARD-Vorsitzenden, des WDR-Intendanten Fritz Pleitgen, ihre Ziele und den Kreis der Kooperations- und Projektpartner vorgestellt. Als Ziel wurde genannt, einen „Kompetenzverbund" des Gesundheits-, Kultur- und Medienbereichs zu bilden, „der sowohl die pädagogische als auch die gesundheitliche und die kulturelle Bedeutung des Hörens in den Fokus der Öffentlichkeit" heben soll.

Briefwechsel zwischen HR- und WDR-Intendant

Im Vorfeld dieses Termins hatte es einen Briefwechsel zwischen dem damals noch amtierenden HR-Intendanten Klaus Berg und seinem WDR-Kollegen Pleitgen gegeben. Berg hatte aus seiner Position kritisch angesprochen, dass es zu einem Nebeneinander zweier Initiativen komme.

An der „Stiftung Zuhören" ist der HR ebenso wie der SWR beteiligt. Der HR war auch wesentlich in den vergangenen Jahren in der Gründungs-Vorstufe der Stiftung, dem „Verein Zuhören", engagiert. HR-Medienforscherin Renate Ehlers ist sowohl Vorstandsmitglied der „Stiftung Zuhören" als auch des weiterbestehenden „Vereins Zuhören". Auch HR-Hörfunkdirektor Heinz-Dieter Sommer, Radio-Bildungs-Leiter Volker Bernius und der Leiter des Programmbereichs Kultur und Hörspiel, Hans Sarkowicz, gehören dem Vorstand des Vereins an.

Auf der anderen Seite hat WDR-Intendant Fritz Pleitgen, ebenso wie Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und der Präsident des Deutschen Kulturrates, für die „Initiative Hören" eine persönliche Botschafterfunktion übernommen. Die Initiative wird vom Deutschen Kulturrat und vom Verein „Schule des Hörens" koordiniert, dem wiederum der Wellenleiter des Radio-Kulturprogramms WDR 3, Karl Karst, vorsteht. Karst ist auch Sprecher der „Initiative Hören".

In seinem damaligen Antwortbrief an den HR-Intendanten hebt Pleitgen hervor, dass es sich bei der „Initiative Hören" nicht um eine WDR-Initiative handele, sondern um eine nicht institutionalisierte und breit formierte Allianz von Fachverbänden, welche sowohl den Gesetzgeber als auch Industrie-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen auf das Thema hinweisen wolle. Dies liege im ureigensten Interesse der ARD. Das Hören habe unmittelbar mit der Zukunft der Qualitätsprogramme zu tun.

Nach Pleitgens Darstellung hat der „Verein Zuhören" Angebote der „Initiative Hören", sich gemeinsam für die Sache zu engagieren, nicht positiv beantwortet. Offensichtlich habe er andere Absichten, die sich in der Gründung der „Stiftung Zuhören" gezeigt hätten. Gründungsstifter waren HR, BR, die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR) und die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) – mit jeweils 120.000 Euro Einlage. Beteiligt ist auch die Elektroakustik-Firma Sennheiser.

Pleitgen: Förderung von Qualitätsprogrammen

Pleitgen spricht sich in seinem Brief dafür aus, wegen der Wichtigkeit des Themas und mit Blick auf die Zukunft des Radios das Nebeneinander verschiedener Projekte und Initiativen nicht zu problematisieren, sondern sich gemeinsam für diese Sache zu engagieren. Deshalb habe er die Bitte nach der Botschafterfunktion auch nicht ausgeschlagen. Alles, was der Förderung des Zuhörens und damit auch der Förderung des öffentlich-rechtlichen Qualitätsradios diene, finde seine ausdrückliche Zustimmung. Er hoffe, so der WDR-Intendant weiter, dass sich die Vertreter der „Stiftung Zuhören" auch der breit angelegten „Initiative Hören" zugesellten, um einen gemeinsamen Nutzwert aus der bundesweiten Bewegung zu ziehen.

In der Zwischenzeit hätten sich noch keine entsprechenden Kontakte ergeben, sagte Renate Ehlers von der „Stiftung Zuhören" dem epd am 23. Januar. Aber eine Zusammenarbeit sei „in jeder Form vorstellbar" und für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Die Stiftung sei „dafür offen".

Karl Karst als Sprecher der „Initiative Hören" sagte dem epd, er hoffe, dass sich eine sinnvolle Form der Kooperation herstellen lasse. Der Deutsche Kulturrat sei in dieser Perspektive eine „Adresse, um Gemeinsamkeiten herzustellen". *uka*